

Prag, 27. September. Zur Gründung der Aktiengesellschaft für den Warenaustausch nach dem fernem Osten erfahren wir noch, daß die tschechischen Regionen in den Gebieten, die sie in Händen haben, bereits über 15 000 Ballen Baumwolle sowie über beträchtliche Vorräte von Kupfer, Zinn und anderen Materialien verfügen. Nach Sibirien sollen dafür Textilkriegswaren verschiedener Fabriken ausgeführt werden, von denen die Handelsabteilung des Ministeriums des Äußern etwa 1 200 000 Meter um 40 Millionen Kronen abgekauft hatte und für die es in der letzten Zeit überhaupt keinen Absatz gab.

Sotales.

Wodz, den 29. September 1919.

Baumwolle für Wodz.

Keine Möglichkeit, sie zu erhalten?

Im Zusammenhang mit der Bewilligung von 150 Millionen Mark zum Ankauf von kaukasischer Baumwolle und der Entsendung einer diesbezüglichen Abordnung nach dem Kaukasus durch den Staat hat der hiesige Baumwollhändler, Herr Hirschberg, einem Mitarbeiter unseres Blattes nachstehende Mitteilungen gemacht:

Mit der Entsendung einer Delegation nach dem Kaukasus hat Polen sich verspätet. Aus einem Brief, den ich dieser Tage von meinem Vertreter im Kaukasus erhielt, ist ersichtlich, daß in allen 3 Republiken des Kaukasus (Aserbeidschan, Gruzien und Armenien) die Ausfuhr von Baumwolle verboten ist, auch in dem Falle, wenn dafür andere Ware gegeben wird. Das Verbot veranlassen die Engländer, die jetzt im Kaukasus herrschen. Noch vor etwa 2 Monaten war es möglich, Ernter und persische Baumwolle für 110—130 Rbl. das Pud zu erhalten. Damals wollte jedoch niemand Baumwolle kaufen. Jetzt aber sind die Preise bis auf 1100 Rbl. für das Pud gestiegen. Wenn sogar die Ausfuhrbewilligung erfolgen soll, würde sich der Ankauf in keinem Fall lohnen, umso mehr nicht, weil die Transportkosten ungemein groß sind.

Vor etwa 3 Monaten habe ich bei dem Direktor Karlowitz den Antrag gestellt, zum Ankauf von Rohstoffen für Wodz eine Regierungsdelegation nach dem Kaukasus zu entsenden (damals kostete dort ein Pud Baumwolle 40 Rbl.). Der Vorschlag wurde aber abgelehnt in kürzester Zeit. Die Regierung in kürzester Zeit Missionen im Kaukasus einzusetzen werde, die sich mit dem Ankauf von Baumwolle befassen würden. Dies ist nicht geschehen und inzwischen haben sich die Bedingungen verschlechtert.

Was die jetzige Handelslage im Kaukasus anbelangt, so ist jetzt eine Verbesserung eingetreten: in Batum herrscht lebhafter Handelsverkehr. Die Preise für Waren sind aber fabelhaft hoch: eine Arschin Wolle kostet etwa 1000 R. (noch Duma-Rubel!).

Ferner teilte Herr Hirschberg unserem Mitarbeiter mit, daß vor etwa 3 Wochen sein Sohn nach dem Kaukasus abgereist sei, es sei jedoch zweifelhaft, ob es ihm gelingen werde, etwas zu kaufen.

Am Silberkranz. Der Braumeister der Brauerei von Anstandis Erben Herr Robert Wagner begehrt heute mit seiner Gattin Marie, geb. Reit, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir wünschen Glück!

Spende. Uns wird geschrieben: Anstelle eines Kranzes auf das Grab der heimgegangenen Frau Christine Pionowska spendete die Christliche Gewerkschaft 100 Mark für das Haus der Warmherzigkeit. Der Gewerkschaft dankt und wünscht Gottes reichsten Segen Pastor Pacher.

Heute trifft Sir Samuels in Wodz ein! Heute wird in Wodz die Ankunft Sir Samuels, der an der Spitze einer englischen Mission in Warschau weilte, erwartet.

Die Kommunalbank und die Stadt Wodz. Das Organisationsbüro der Kommunalbank in Warschau wandte sich an den Wodzer Magistrat mit der Bitte, ihm folgende Angaben zu machen: auf welche Summe wurde das Vermögen der Stadt durch entsprechende Kommissionen abgeschätzt? Auf welche Summe ist das Budget der Einnahmen für die Jahre 1917 und 1918 vorgesehen? Wieviel sind von den erwarteten

Einnahmen in den Jahren 1917 und 1918 eingekommen? Solche Anfragen sind auch bei den anderen Stadtgemeinden gemacht worden. Sie stehen im Zusammenhang mit der Absicht, die Obligationen der Kommunalbank auf den Markt zu werfen.

Städtische Fortbildungsschule. Auf Grund des Dekrets des Staatschefs vom 7. Februar 1919 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 30. Juni 1919 „Ueber die Schulpflicht“ gibt die Schuldeputation des Magistrats der Stadt Wodz bekannt, daß dieser Pflicht auch die Handwerkerlehrlinge unterliegen. Infolgedessen sind die Meister, die Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet, diese in die städtische Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge — Sredniast. 14, 2. Stock — zu schicken. Einschreibungen werden täglich in den Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr entgegengenommen. Hierbei wird bemerkt, daß auf Grund eines Beschlusses des Ausschusses der Meister und Nebenerwerbenden der Wodzer Innungen vom 15. Februar 1917, diejenigen Meister, die ihre Lehrlinge in die Schule nicht schicken oder nicht acht darauf geben werden, daß die Lehrlinge die Schule regelmäßig besuchen, genau den Bestimmungen des Hauptausschusses einer Geldstrafe unterliegen.

Haushaltsschule. Am 15. Oktober wird in Wodz eine Haushaltsschule eröffnet werden. Leiterin derselben ist Frau Natieska. Der Kursus wird ein Jahr dauern. Außerdem wird bei der Schule ein dreimonatiger Kochkursus eröffnet werden.

Kindersorge. In Wodz traf die Visitation des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Frau Jaska, in der Angelegenheit der beschleunigten Errichtung von Kindersorgeanstalten für verarmte Kinder ein. Frau Jaska besuchte bereits eine Reihe von Städten. Am Sonnabend hielt sie Beratungen mit Mitarbeitern der städtischen Armenverwaltung und der Schuldeputation ab. Wie wir bereits mitteilten, hat sich die Schuldeputation auf Verlangen des Ministeriums bereits mit dieser Frage befaßt und Schritte zur Einleitung einer entsprechenden Tätigkeit eingeleitet.

Die Zulagen für Lehrer. Die Wodzer Schuldeputation trifft bereits Vorbereitungen zur Auszahlung der vom Reichstag bewilligten Zulagen für die Volksschullehrer. Sie hat diesbezügliche Erklärungsformulare in Druck gegeben, die nach Fertigstellung den Lehrern zur Ausfüllung zugehen werden.

Gartenschau. Gestern fand im Garten des Herrn Kula in Rokitze eine vom Wodzer Gärtnerverband organisierte Gartenschau statt. Die Versammelten besuchten den Obstgarten, wo ihnen Herr Kolaclowski Anweisungen über die Obsternte, die Aufbewahrung und Verpackung des Obstes gab.

Englische Woche im Magistrat. Vom 1. Oktober bis April 1920 werden die Dienststunden in den Büros des Magistrats von 8^{1/2} Uhr früh bis 3^{1/2} Uhr nachmittags dauern, Sonnabends bis 2 Uhr nachmittags.

Die Arbeitslosen. P. A. L. meldet: Von den ohne Arbeit verbleibenden Arbeitern beziehen 63,6 bis 76,9 Proz. Unterhaltungen. Am 1. August bezogen von 281.050 Arbeitslosen 202.154 Unterhaltungen. Am größten war die Zahl der Arbeitslosen im Mai — 354.222. Davon erhielten 259.509 Unterhaltungen. Im Juni begann die Zahl der Arbeitslosen wegen der Inangriffnahme von Notstandsarbeiten, bei denen im Juni 92.952 Personen Arbeit fanden, zu sinken. Durch die Entlassung von 32.610 Arbeitern im Juli und 23.243 im August ist die Zahl der Unterhaltungsbezieher wieder größer geworden. Den in Wodz entlassenen Arbeitern wurden bisher keine Unterhaltungen ausbezahlt. Seit dem

1. Juli wurden 1.080.000 Mark Unterhaltungen ausbezahlt. Die Zahl der durch diese Entlassungen vergrößerten Schar der Arbeitslosen wird in Warschau mit 25.000 angenommen. Außerdem wird erwartet, daß die Zahl noch größer werden wird, da die Landarbeiten nicht mehr viel Arbeiter in Anspruch nehmen und aus Deutschland und Rußland neue Rückwandererzüge erwartet werden. Eine Erleichterung könnte der Arbeitsmarkt durch die Auswanderung von Arbeitern nach Frankreich erfahren. Es ist zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitslosen die Höhe erreichen wird, die im Mai zu verzeichnen war. Dies würde den Haushaltsplan des Arbeitsministeriums für Unterhaltungen im Laufe der kommenden 10 Monate um 25 Millionen Mark erhöhen.

Die Kartoffeln. Der Direktor der Verpflegungsdeputation, Herr Wolezynski, wurde im Charakter eines Vertreters des Magistrats der Stadt Wodz zur Teilnahme an einer Kartoffel-Konferenz abgeordnet, die in der Verpflegungsabteilung der Stadt Warschau am Dienstag, den 30. September stattfindet.

Wodzer Kaufleute in der Umgebung beraubt. Am Sonnabend gegen 12 Uhr nachts überfielen bewaffnete Banditen zwischen Sieradz und Plock einen Omnibus, in welchem jüdische Kaufleute saßen, denen sie größere Summen Geldes abnahmen; außerdem wurden mehrere Reisende verwundet. Beraubt und verwundet wurden: Menachem Groß aus Wodz (Ogdowastraße 3), an der Hand verwundet und beraubt um 12.000 M.; Prygorbiski aus Wodz (Nowomiejskastraße 15), beraubt um 43.000 M.; Frau Koppel aus Wodz (Petrikauer Straße 25), beraubt um 30.000 M.; Horwicz aus Wodz (Pulnowastraße 7), verwundet und beraubt um 22.000 M.; Brzozewski aus Wodz (Neuer Ring 5) beraubt um 280 M.; Israel Olbel aus Bounslawa beraubt um 5.000 M. und Kohn, Lederhändler aus Warschau, beraubt um 100.000 Mark.

Die Schneider verlangen Lohnerhöhung. Dem „Glos Polski“ zufolge, hat der Verband der Schneidergehilfen beschlossen, 80 Proz. Lohnerhöhung zu fordern. Sofern die Meister diese Forderung in der Zeit von zwei Wochen nicht bewilligt haben werden, werden die Angestellten in den Ausstand treten.

Beschlagnahmter Tabak. Der „Kozwoj“ schreibt: Am 25. September konfiszierten zwei Bahnpolizisten auf dem Fabrikbahnhof bei der Gepäckrevision zwei Koffer, in denen sich 797 Pack Tabak und 10.200 Zigaretten befanden. Der Besitzer nannte sich J. Jakubowicz.

Kleine Nachrichten. Die in der Pulnowastraße 13 wohnhafte F. Reuhelm setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihr verschiedene Sachen im Werte von etwa 4000 M. gestohlen wurden. — Aus dem Lebergeheiß von St. Stryniski, Petrikauer Straße 133, entwendeten unermittelte geübte Diebe verschiedene Waren im Werte von 4000 M. — Vorgefunden entstand im Hause 39 in der Dugastraße zwischen den Einwohnern St. Dembowitsch und Frau A. Wesołowska Streit, in dessen Verlauf Dembowitsch ein Messer ergriff und damit die Wesołowska an der Schulter verwundete. Die Wesołowska wurde in das Hospital von Bonanasi gebracht. Dembowitsch ist entflohen. — Gestern vergiftete sich in ihrer Wohnung Staro-Jargewitschstraße 87, die 30jährige J. Stempien aus Verzweiflung darüber, daß sie keine Arbeitslosenunterstützung erhielt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie in ein Hospital. — In der vorgestrigen Nacht wurden im Gebiet des

X. Polizeikommissariats kommunistische Aufrufe angelegt, die von Polizeistreifenwagen entfernt wurden. — Vorgefunden am 2. Uhr nachts fand bei dem Rabbiner L. Choppstein, Zielstraße 50, eine polizeilich nicht genehmigte Versammlung statt, an der 39 Personen teilnahmen. Polizei löste die Versammlung auf, stellte die Personen der Anwesenden fest und vertrieb diese nach Aufnahme des Tatbestandes.

Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode.

Jeder Tag rafft Tausende von Menschenleben dahin. So mancher Mensch muß vorzeitig ins Grab, der an seinem frühen Tode ganz allein die Schuld trägt. Es gibt zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode, die zu kennen wichtig ist, um sich des Lebens, das trotz mancher Schattenseiten doch so schön ist, recht lange zu erfreuen. Diese zehn Menschenwürger sind: Alkohol, Unreinlichkeit, Trunksucht, Böllerei, Rauchen, Gier, Jähzorn, Eitelkeit und Rinderverachtung. Sie alle sind — unmittelbar oder mittelbar — schuld daran, daß der Mensch im besten Alter aus dem Leben scheiden muß.

So mancher Leser mag sich schon Gedanken darüber gemacht haben, was wohl die Ursache gewesen sein möchte, daß dieser oder jener seiner Bekannten, der es doch dazu hatte, hundert Jahre alt zu werden, so frühzeitig sterben mußte. Eine oder mehrere der angeführten zehn Ursachen werden dabei schuld gewesen sein! Es ist ein Jammer, daß ein solcher vorzeitiger Tod sehenden Auges durch den eigenen Willen heraufbeschworen wird. Heute, wo so viele Millionen blühende Menschenleben in das Grab gesunken sind und noch sterben, gilt es mehr denn je, das Leben des Einzelnen länger zu erhalten! In diesem Sinne will ein Buch wirken, das unlängst in Stuttgart aus berufener Feder erschienen ist. Es ist von dem bekannten Karlsbader Arzt Dr. A. Lorand verfaßt worden, der bereits mehrere Werke auf diesem Gebiete verfaßt hat. Das Buch (Dr. A. Lorand. Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitsregeln zu seiner Abwehr. Stuttgart. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Jnh.: Franz Mittelbach). Gebunden M. 4.—, gebunden M. 5.60) verdient durch seine Beachtung, die es gefunden hat, Einbringung und in für jedermann verständlicher Weise löst der Verfasser seine Aufgabe. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der Alten und aus dem Tierleben machen die Lektüre des Buches zu einem Genuß. ak.

Sport.

Fachschule für Lustfahrräder. In dem nun beginnenden Schuljahr wird eine staatliche Fachschule für Lustfahrräder (Holz- und Metallbearbeitung, Elektro- und Feinmechanik) in Mauer bei Wien eröffnet. Die Schule hat den Zweck, ihren Schülern — in drei Jahrgängen — neben einem angenehmen Grad von allgemeiner und technischer Bildung jene Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie auf einem der Gebiete der Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Elektromechanik, Feinmechanik und Gewerbebetrieb befähigen.

Gründung eines deutschen Turnverbandes in der tschecho-slowakischen Republik. Die dem bisherigen Turnkreise Deutschösterreichs angehörenden Turnvereine und Gauen innerhalb der tschecho-slowakischen Republik haben sich zu einer engeren Vereinigung zusammengeschlossen. Auf einer in Tepitz stattgefundenen Versammlung der Gauenmänner Böhmens, Mährens und Schlesiens wurde die Bildung des „Deutschen Turnverbandes“ beschlossen und auch die Kreiseinteilung

ich Dir noch zuredete, in Gesellschaft dieses Don Juans nach der Residenz zu fahren! Ich muß völlig mit Blindheit geschlagen gewesen sein!

Solo sah ihn fest an.

„Sage mir, welches Verbrechen Du mir vertraust! Dürfte mich nicht länger!“ bat sie.

„Du lagst in der Nacht im geschlossenen Wagen nach dem gemeinschaftlich bewohnten Hotel zurückbringen sollte!“

Solo machte eine hastige Bewegung.

„Der Elende! Hat er Dir selbst —?“ rief sie im Tone höchster Verachtung hervor.

„Einerlei! Du leugnest es nicht!“ fuhr Bruno auf.

„Ich könnte Dir wohl eine Erklärung geben —“

„Gewiß!“ nickte er mit zuckenden Lippen.

„Du willst mir sagen, daß Du Dich wie ein Kind vor dem Gewitter fürchtest und deshalb Zuflucht an der Brust des Grafen Artur suchst!“

Der Förster stieß zornig einen Stuhl beiseite.

„Du bist gekommen, mich ungehört zu verdammen!“ schrie Frau Solo. „Niemand im Leben, glaubte ich, würde eine solche Stunde zwischen uns kommen!“

Bruno fuhr heftig auf.

„Ist es meine Schuld? Und diese glühenden Steine! So oft ich sie sehe, vergrößert sich meine Wut! Glaubst Du, mich auch damit belügen zu können?“

„Belügen?“

„Sie sind echt, sind ein Geschenk des Grafen Artur, der sie dem Juwelier teuer genug bezahlt!“

„Das — ist — nicht möglich! Es sind Imitationen, die mir sehr gefallen! Der Graf war allerdings dabei, als ich sie kaufte!“

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(187. Fortsetzung.)

„Er war zu feig, sich das Leben zu nehmen!“ murmelte er. „Es ist doch sonderbar! Ich habe mir schon einige Male die Frage vorgelegt, ob Graf Artur wirklich der legitime Sprößling des alten Grafen Lindenhofen ist. Er hat alles — was Graf Max nicht hat! Aber was geht es mich an!“

Graf Artur hatte inzwischen sein Zimmer erreicht und gab sich hier einen durch nichts gemilderten Wutausbruch hin über die Frechheit des Stelzen-Martin. Er wußte nur zu gut, daß ihn der Galante vollständig in Händen hatte.

„Am einfachsten wäre es, ich holte mein Jagdgewehr und erschmetterte dem Kerl den Schädel! Dann hätte ich Ruhe vor ihm für alle Zeiten!“ knirschte Artur.

Schade, daß verschiedene Umstände dem Grafen doch schließlich nahelegten, auf seinen tödlichen Voratz zu verzichten!

30.

Bruno von Brandensfeld betrat sein Haus. Bei Bruno's Eintreten erhob Solo den Kopf. Aus weit geöffneten Augen blickte sie dem Eintretenden entgegen.

Das Bruno sofort wieder erblickte, das waren die Diamantenohrringe. Eine Wut stieg in ihm auf.

„Stehe auf, Solo!“ forderte er.

Es klang rau und unfreundlich.

Sie erhob sich langsam. Er schritt nach der Schlafkammer, sie folgte ihm dahin.

Bruno ging nach der Tür, welche in das Wohnzimmer führte, und sperrte sie ab.

„Wir brauchen keine Lampe“, sagte er kurz.

„Bei dem, was wir uns zu sagen haben, ist das Mondlicht hell genug!“

Sie nickte nur, sah ihn dabei aber von der Seite zaghaft an.

Die gefährliche Auseinandersetzung war gekommen, und noch bevor Graf Max ihr zur Seite stehen konnte.

„Hätte der Graf ein Recht, gabst Du ihm je Veranlassung, daß er Dich wie eine Dirne im Walde überfiel?“ fragte Bruno.

Sie fand den Ton seiner Worte derart fremd, daß sie ihn erst ganz bestürzt anblickte, ohne eine Entgegnung zu finden. Der Förster bemerkte dies wohl.

„Du wunderst Dich über meine Veränderung! Wenige Stunden haben einen anderen Menschen aus mir gemacht! Das ist Deine Schuld!“

„Ich — bin mir keiner Schuld bewußt!“ hauchte sie.

Ein kurzes Aufsehen war die Antwort.

„Was tatest Du in der Residenz? Ich will nun alles wissen und habe ein Recht zu solchem Verlangen!“

„Ich tat nichts, was mir Deine Liebe nehmen mußte!“

„Sehr gut von Dir gesagt, Solo! Du verkennt mich aber. Ich bin nicht mehr der vertraute Bruno von Brandensfeld, der jeden niedergeschlagen hätte, wenn es einer wagte, Dich zu verächtigen. Ich weiß heute, daß Du mich betrogen hast!“

„Ertragen?“ Wie sie auf. „Mit wem?“

„Mit dem Grafen Artur —“

„Nein, nein!“

„Vielleicht auch mit einem zweiten!“

Solo war leichenblass.

Man konnte es sehen auch ohne schärfere Beleuchtung, als sie das Mondlicht gewährte.

Sie stand an die Fensterrückwand gelehnt aufrecht da und blickte mit großen Augen ihren Gatten an.

„Du — Du bist von Sinnen! Ich betrog Dich niemals!“ sagte sie, nach Atem ringend.

„Ich glaube Dir nicht mehr!“

„Was weißt Du mir vor? Habe ich all Dein Vertrauen verloren?“

„Du hast es verloren, denn Du belogst mich!“

Nimmer hätte Graf Artur Dir so entgegengetreten dürfen, als er es diesen Abend tat, wenn Du ihm nicht die Berechtigung gegeben hättest!“

„Bruno, höre mich an, um Gotteswillen!“

„Du sollst alles erzählen, weshalb ich schwieg bis heute!“ fluchte Solo.

„Gieb Dir keine Mühe! Ich weiß es ohne hin! Weshalb fand ich Dich draußen im Forste, jetzt zur Nachtzeit, bei dem Grafen?“

„Ich glaube nicht, daß ich ihn treffen würde. Mich trieb eine andere Sorge hinaus. Mein Inneres soll offen vor Dir liegen, Bruno! Ich wollte sehen, ob Graf Max vielleicht noch im Schloße weilte!“

Der Förster gab einen zischenen Laut von sich.

„So recht! Hahaha!“

„Was ist Dir?“

„Davon später! Wir wollen genau abrechnen!“

Es ward Dir hier zu einsam, meine Gesellschaft warst und von dem süßen Giste schürtest, da fühltest Du Dich innerlich wohl nicht mehr bebaugt. Ich begreife dies jetzt. Ein Tor, das

lung des „Deutschen Turnverbandes“, der sich über sämtliche Gebiete des tschecho-slowakischen Staates erstrecken soll, vorgenommen. Als Vortragsort oder Sitz des Verbandes wurde Brünn, als Ort für den zu gründenden Verbandsturntag einstimmig bestimmt.

Vereine u. Versammlungen.

Beratung der Berufsverbände. Gestern früh um 9 Uhr fand im Lokale der Berufsverbände, Pusta 13, eine Beratung der Vertreter der Berufsverbände des Volger Bezirks statt, an der 60 Vertreter von Verbänden, Kooperativen und Delegierte der an den öffentlichen Arbeiten Beschäftigten aus Lohz, Gierz, Pabianice, Tomaszow, Kalisz, Senczyca, Brzeziny, Piotrkow und anderen Städten teilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Sienkiewicz. Nach einem Referat des Vertreters der Volger Verbände, Herrn Kaczmarek, wurde eine Resolution gefasst, die von den Versammelten einstimmig angenommen wurde. In ihr wird darauf hingewiesen, daß die Regierung, der Reichstag und die Stadträte im Laufe von 10 Monaten nichts getan haben, um der Arbeiterfrage die Existenzmöglichkeit zu sichern. Ferner wird gegen die Entsendung polnischer Arbeiter nach Frankreich protestiert, da der Vertrag hinter dem Rücken der Arbeiter und ihrer Organisationen geschlossen wurde. Zu Ende der Resolution wird zum Vorgehen aufgefordert, um folgende Forderungen zu unterstützen:

1. Arbeit für die Arbeitslosen durch Industrie, Handel und Landwirtschaft. 2. Erhöhung der Unterstützungen auf 10 Mark für Erwachsene und 5 Mark für Kinder. 3. Beschlagnahme sämtlicher Waren des täglichen Gebrauchs, Ermäßigung der Preise derselben und Verkauf ausschließlich gegen Kartons, Kuponbucheintrag. 4. Es dürfen keine Arbeitslosen — die keine Miete zu zahlen brauchen — mehr aus den Wohnungen entfernt werden; 5. Ausschließliche Benutzung des rollenden Materials für Lebensmitteltransporte und nicht zur Beförderung von Luxuswaren. Zum Schluß wurde beschlossen, die Arbeiter am Bahndamm Lohz-Katow in ihrer weiteren Aktion zu unterstützen, desgleichen die Streikenden in der Fabrik von Wroclaw in Gierz. Nachdem die Versammelten das Andenken der am 17. September gefallenen Kämpfer durch Erheben von den Säulen geehrt hatten, wurde beschlossen, gegen das Verhalten der Polizei scharf zu protestieren.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Spendenfammlung zugunsten der evangelischen Kinderbewahranstalt. Zugunsten der hiesigen Kinderbewahranstalt wurden von einigen Damen des hiesigen Frauenvereins freiwillige Gaben gesammelt. Es gingen ein: Aus Konstantynow: Frau Richard 2 M., Frau Lubwig 3 M., D. Kuzner 2 M., G. Reit 2 M., Anna Stehr 20 M., Frau Goldberg 5 M., Frau Gehlert 5 M., Leopold Arndt 5 M., Ordians 1 M., Amalie Henning 15 M., Frau Göhlis 5 M., Heimann 1 M., Johann Fige 5 M., Auguste Müller 5 M., Albrecht Heideich 2 M., Paul Jensch 2 M., Julius Lattke 2 M., Frau Lindner 1 M., Speichert 2 M., Wanda Meißner 11 M., Berta Senger 5 M., Wilhelm Schulz 5 M., Frau Baranowicz 3 M., Frau Meißner 2 M., Adolf Lattke 2 M., Frau Reimann 2 M., Frau Schudlich 2 M., Leopold Wt 3 M., Marie Goli 5 M., Leon Gellert 5 M., Eduard Wittmann 4 M., Frau Altmasser 4 M., Julius Gellert 5 M., August Lange 2 M., Johann Stamm 2 M., Frau Seiblich 1 M., Karl Müller 1 M., Theofil Schütz 3 M., Alfons Schwalbe

Solo hatte das Gefühl als bröckele der Boden, auf dem sie stand, stückweise ab.

Der Förster lachte wiederum zornig auf. „Diese Imitationen kosten ein kleines Vermögen! Wie können sie nicht mehr! Du hast Deine Ehre ihrertwegen verkauft! Vielleicht kam Dir später, als der Graf im Wagen stürmischer wurde, die Besinnung, so daß Du hinausprangst! Das hat aber nichts zu sagen und ändert auch nichts an Deiner Schuld.“

Frau Solo bedeckte mit den Händen das schmerzliche Gesicht.

„Daß Du mir solche Worte sagen konntest, verzehle ich Dir wohl niemals im Leben. Aber Du hättest, ehe Du solche Beschuldigungen erhebst, Dich doch erst fragen müssen, gab Dir Dein Weib nicht oft genug Beweise ihrer Liebe und Treue? Ich habe nie ein anderes Bild im Herzen getragen, als das Deine. Den Frieden und ein stilles Glück glaube ich hier gefunden zu haben — es war das Ende unserer Liebe.“

Sie richtete sich qualvoll empor.

„Aber rechtfertigen will ich mich wenigstens, ehe ich von hier gehe, von dieser Schwelle, die Du durch mich entehrt glaubst!“ sagte sie. „Weißt Du nicht, daß ich nicht rede, jetzt mußt Du es wissen. Ich hatte Graf Max von Lindenhofen, der mich heimgeführt, das Versprechen gegeben, zu schweigen, bis er alles regelte. Es sollte heute geschehen.“

Bruno lachte heiser auf.

Er lief in dem halbdunkeln Raume auf und nieder.

„Graf Max!“ rief er, die Hand vor die Stirn schlagend. „Daß Du den auch noch anführst!“

„Was — meinst Du da?“ fragte sie beherzt.

1 M., Karl Kaczynski 5 M., R. Kleinfelder 1 M., Julius Kreschel 5 M., Louis Gellert 5 M., Robert Gellert 1 M., Eduard Kirschen 2 M., Ida Horn 5 M., Theofil Schmalc 2 M., Adolf Otto 4 M., Johann Marks 5 M., Anna Bergmann 4 M., Aus Senczyca: Karl Brendel 20 M., Frau Stübke 10 M., Frau Häusler 20 M., Aus Jagodnica: Maria und Amanda Schwander 7 M., Bertha Brandt 5 M., Aus Krzywicz: Adolf Piniowski 5 M., Berthold Piniowski 10 M., J. Bernhardt 5 M., Witwe Peter 3 M., Martha Schinische 5 M., Adolf Rachee 10 M., Bertha Kuzner 5 M., Luise Mager 10 M., Emma Ohmet 2 M., Leon Müller 2 M., Pauline Tursch 10 M., Johann Piniowski 5 M., G. Himmel 5 M., Emilie Gowi 2 M., Aus Senczyca: Frau Guttschewski Lucie Eulinius 50 M., Aus Ignacew: Herr Guttschewski Steigert 100 M., Aus Senczyca: Fr. Reit 9 M., Aus Senczyca: Frau Marie Lichte 10 M., Aus Senczyca: Frau Annelie Schulz 5 M., Anstalts Erben 25 M. Allen Spendern herzlichen Dank. Weitere Spenden nimmt der Frauenverein gern entgegen.

Die Verwaltung des Frauenvereins.

— Vom Lebensmittellomitee werden für die vergangene und diese Woche 6 Pfund Kornmehl ausgefolgt. Ein Pfund Kornmehl kostet 70 Pfennig.

— Naphtha. Das Lebensmittellomitee erhielt in der vergangenen Woche einen Transport Naphtha (24 Tonnen).

— Waschschiedstahl. In der Nacht zum Freitag wurde der Witwe Schwarz am Großen Ringe die Wäsche gestohlen.

— Alexandrow. Mühlenverkauf. Der Oberste der Mühlenvermittlung, Maschner, hat sein in der Karolstraße belegenes Grundstück mit samt der Windmühle für 46 000 M. an einen Landwirt verkauft. Herr Maschner beabsichtigt eine Mühle mit Motorantrieb zu errichten und verhandelt bereits mit dem Besitzer eines entsprechenden Hauses wegen Ankauf desselben.

Brzeziny. Aushebung der Jahrgänge 1900 und 1901. Dieser Tage hat hier die Kreisaußhebungskommission für die drei Kreise: Brzeziny, Rawa und Skierniewice ihre Tätigkeit begonnen. An der Spitze der Kommission steht Oberst Auszewski. Die Aushebung beginnt am 6. Oktober, an diesem Tage stehen die Rekruten aus Brzeziny, am 7. Oktober die aus der Gemeinde Biala, am 8. die aus Bratoszewice und Dugie, am 9. die aus Strykow, am 10. die aus den Gemeinden Niesulow und Dobra, am 11. die aus Głowno und Dmązin, am 12. die aus den Gemeinden Mroga Dolna und Lipin, am 14. und 15. die aus den Gemeinden Popien und Wilolajow, am 16. die aus Gallowe, am 17. die aus Gallowe und Głowno, am 18. die aus Wendon und Sagnow, am 20. die aus Sagnow und Sazisko, am 21. die aus Sazisko und Komarow, am 22., 23., 24., 25. und 27. die aus Komarow und am 28. und 29. Oktober diejenigen Rekruten, die aus irgend welchen Gründen sich verspätet haben.

— Die Ablieferung des Getreides läuft sehr viel zu wünschen übrig; im Kreise Brzeziny wurde bisher nur ein Fünftel der Menge abgeliefert, die bis dahin während der Okkupation abgeliefert worden war. In manchen Gemeinden sprachen sich sogar die Gemeindevorstände gegen jegliche Ablieferungen aus. Infolgedessen sah sich der Starost des Brzeziner Kreises, Herr Kobakiewicz, veranlaßt, bekannt zu geben, daß im Falle der weiteren Nichtablieferung von Getreide dieses unter Aufsicht von Militär oder Polizei zwangsweise geordnet werden wird, und zwar auf Kosten der säumigen Landwirte. Abgesehen davon hat der Starost verfügt, daß die Dorfschulzen gemeinsam mit Polizisten jeden einzelnen

Landwirt aufsuchen und ihn zur Ablieferung des Getreides auffordern sollen. — Ob diese Maßnahme helfen wird, bleibt abzuwarten.

— Vieh- und Pferdesteuer. Dieser Tage hat der Starost des Brzeziner Kreises die Gemeindevorstände aufgefordert, eine Vieh- und Pferdeabzählung vorzunehmen, und zwar zum Zwecke der Ausfertigung einer Steuer, die auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums vom 12. März d. J. erhoben werden soll. Beizert werden: Pferde über 2½ Jahre mit 3 Mark, Vieh über 6 Monate 2 M., 50 Pfg., Kälber von vier Wochen bis 6 Monaten 30 Pfg., Schafe und Ziegen über 6 Monate 30 Pfg. und Schweine über 4 Monate 2 Mark.

— Auflösung des Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen? Am vergangenen Donnerstag traf der Leiter des Zentralbüros des Volger Bezirks zur Unterstützung der Arbeitslosen, Herr Eugenburger, in Brzeziny ein und rief eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen ein. In der Versammlung teilte Herr Eugenburger den Versammelten mit, daß das Brzeziner Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen aufgelöst werden müsse, daß die Unterstützungen bedeutend verringert werden und die Angehörigen des Komitees binnen eines Monats ihre Posten verlassen müssen. Der Vertreter des Vorsitzenden des Brzeziner Komitees, Bürgermeister W. Niedzwiedz, erwiderte darauf, daß das beste Mittel, den Arbeitern zu helfen, die Beschaffung von Arbeit sei. Da jedoch die Arbeiter, die bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, massenweise entlassen werden, so müsse man die Unterstützung weiter zahlen. Er wies auch darauf hin, daß in geringfügigen Angelegenheiten die Vertreter der einzelnen Komitees nach Sody berufen werden, während in einer so wichtigen Sache, wie sie die Auflösung des Komitees ist, die Herren Beamten des Zentralbüros in die Provinz reisen und die Komitees auflösen versuchen. Er erhebe dagegen Einspruch und fordere die Berufung sämtlicher Komiteemitglieder nach Sody, damit dort in dieser wichtigen Angelegenheit Beschluß gefaßt werde. Auf Antrag des Bürgermeisters beschloß das Komitee gegen die Auflösung beim Arbeitsministerium zu protestieren sowie eine dreimonatige Kündigungsfrist für die Angehörigen zu fordern. Charakteristisch ist die Verschiedenheit des Vorgehens der einzelnen Abteilungen des Arbeitsministeriums: während Herr Eugenburger die Auflösung des Brzeziner Komitees forderte, empfahl an demselben Tage der Leiter des Büros der staatlichen Arbeitsvermittlung, Herr Kühn, denselben Komitee eine Registrierung der Arbeitslosen vorzunehmen und sämtliche Arbeitslose in die Unterstützungsliste einzutragen. — Sapiensat!

Banditenunwesen.

In Wanac bei Kamienica Poliska, Kreis Senczyca, überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen J. Korzel, der abseits die Lampe umwarf und die Dunkelheit dazu benutzte, um zu fliehen. Die Banditen ergriffen, ohne etwas geraubt zu haben, die Flucht, da Korzel nachhaken herbeigeholt hatte. — In Michow, Kreis Wlodawa, wurde der Landwirt Jasinowski von Banditen erschossen. — Räuber ermordeten in Falborz einen Landmann. — In Rajskow, Kreis Kalisz, ermordeten Banditen eine junge Frau. — In Modrzejew, im Dombrower Becken, wurde ein gewisser Gutmann beraubt und ermordet.

Der „Kurjer Warszawski“ berichtet von folgenden Banditenüberfällen: Bei Kaczynka, Kreis Kalisz, wurde im Walde ein von Turak nach Kalisz fahrender Kaufmann von fünf Banditen überfallen, die ihm Butter im Werte von 2000 M.

raubten. — Zwischen Piaszki und Bronowice, Kreis Lublin, überfielen zwei Banditen einen gewissen Jan Zielinski und raubten ihm 500 Kronen.

In Lubartow wurde während eines Ueberfalls ein Bandit angeschossen und verhaftet, worauf er jedoch aus dem Hospital entflo. — In Krzeszow, Kreis Lublin, wurden drei Banditen festgenommen. — Auf dem Gute Topolice, Kreis Senczyca, drangen in die Wohnung des Besitzers Auszewski, Banditen ein, töteten durch Revolverschläge den Vater und den 26jährigen Sohn. Ein jüngerer Sohn wurde verwundet. Den Banditen fielen 23 000 M. in die Hände.

Warschau. Bevorstehende Ausstände. Der „Glos Polski“ schreibt: Warschau erwartet eine ganze Reihe von Streiks. Vor allem wird erwartet, daß die Seher in den Ausstand treten, die 50 Proz. Lohnzulage gefordert haben. Bisher wurden ihnen 25 Proz. zugesagt. — Die städtischen Arbeiter haben in einer Versammlung ebenfalls eine Reihe Forderungen gestellt, wie: Auszahlung des 13. Monatsgehalts, Gewährung von Lebensmittelsubventionen usw. Wahrscheinlich werden diese Forderungen aus finanziellen Gründen abgelehnt werden. Es ist daher zu erwarten, daß am 1. Oktober das Elektrizitätswerk, das Gaswerk und die städtischen Elektrizischen streiken werden.

Posen. Zur Behebung des Vuttermangels. Dem „Kurjer“ zufolge hat das Hauptnahrungsamt eine Verordnung erlassen, nach der die Verwendung von Butter zur gewerbmäßigen Herstellung aller Art Backwaren, zur Seifenfabrikation, sowie zu technischen Zwecken verboten ist. Verstöße gegen diese Vorschrift werden mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. geahndet. Durch gerichtliches Urteil kann der Betrieb geschlossen werden.

Leipzig. Bahnfragen. Der Stadtrat befaßte sich gestern mit der Angelegenheit der Erleichterung des Verkehrs auf der Linie Leipzig—Lübeck—Warschau. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die den Umbau und Verlängerung der Linie bis Danzig vorseht. Die Angelegenheit soll dem Verkehrsminister unterbreitet werden.

Da in der letzten Zeit häufig Banditenüberfälle vorgekommen sind und im Kreise Senczyca zwei Polizisten ermordet wurden, hat die Polizei in der Kamienicka Heide und den umliegenden Dörfern große Streifezüge unternommen, an denen sich 200 Polizisten zu Fuß und zu Pferde, zwei Bataillone, 3 Kompanien, und eine Schwadron Militär unter der Leitung des Oberstleutnants Januszewski beteiligten. Es wurden 15 verdächtige Personen angehalten, von denen 5 im Besitze von Waffen und fünf aus dem Heere desertiert waren.

Sekte Nachrichten.

Eine neue Note an Deutschland.

Lyons, 28. September. (P. A. L.) Der Fünfserrat beschloß am Sonnabend früh an Deutschland eine in scharfem Tone gehaltene neue Note durch Vermittelung des Marfchalls Koch zu senden. Die Note enthält die Forderung zur sofortigen Räumung der baltischen Provinzen und Litauens von den Truppen des Generals von der Goltz. Falls die deutsche Regierung den Forderungen der Entente nicht unverzüglich nachkommen sollte, wird die Lebensmittel- und Rohmaterialienlieferung an Deutschland eingestellt sowie sämtliche finanziellen Abmachungen rückgängig gemacht werden.

Du bist wenigstens vor der Not des Lebens geschützt. Ich hätte Dir nicht so viel bieten können. Was Du mir angetan hast — das vergebe Dir ein Anderer; ich kann es nicht!

Er wendete sich um und ging der Tür zu. In diesem Augenblicke hob Solo den Kopf. Sie vermochte kaum zu sprechen. Aber sie hatte jedes seiner Worte verstanden.

„Bruno —! Beim allmächtigen Gott! Sprich noch einmal zu mir! Glaubst Du wirklich, daß eine Schuldige vor Dir liegt?“ rief sie.

„Ja“, sagte er fest.

„Und wenn ich Dir schwöre, Deine Solo ist unschuldig — unschuldig an allem! Du bist von einem furchtbaren Irrtum befangen!“

Bruno war nicht mehr zugänglich.

„Weibertät!“ klang es in seinem Ohre. Er hörte das höhnische Lachen des Grafen Artur. Und seinem bösen Genius folgend, stieß er knirschend durch die Zähne:

„Ich glaube Dir auch dann nicht mehr! Ein Schwur ist leicht geleistet!“

Solo raffte sich empor. Daß ihr Gatte, Bruno, so von ihr gehen konnte, ihr deutete es plötzlich eine Unmöglichkeit. War er denn wahnsinnig? Sie schwankte auf ihn zu, als er eben die Tür aufsperrte, und umklammerte seinen Arm.

„Du sollst mich nicht verlassen — nicht so, Bruno!“ rief sie unter fliegendem Atem. Er aber wußte kaum mehr, was er tat, als er sie mit Gewalt zurückstieß, so daß sie an einem Sessel niederstürzte.

„Gehe — geh!“ schrie er auf.

Er rief die Tür auf und schritt in die Stube hinaus. Sein Schritt war wankend und unsicher. Aber hier in den vier Wänden konnte er nicht bleiben, er wußte das. Die Luft hier ersticke

ihn. Ohne den Put zu nehmen oder das Gewehr, stürzte er in den Gang und von dort in die mondhele Nacht hinaus.

Der Wald mit seinem kalten Hauche schien ihn vernünftiger gemacht zu haben. Solo's letzter Aufschrei klang in seinem Ohre wieder:

„Du sollst mich nicht verlassen — nicht so!“ Und so war er gegangen!

Es wurde ihm ja nicht leicht, noch einmal mit ihr alles zu besprechen, aber sie sollte ihm auch die letzten Zweifel nach der einen oder anderen Seite nehmen. Er war doch der Mann und auch der Stärkere! Erst langsam, dann immer rascher ging er zurück. Und wieder stand er vor dem erleuchteten Fenster des Försterhauses. Ohne Zögern schritt Bruno ins Haus. Auf dem Tische brannte die Lampe, wie zuvor. Und doch war es Bruno, als wäre hier alles verändert, als trete er in eine fremde Stube. Auch die Tür zum Schlafzimmer stand noch halb offen.

Der Förster eilte über die Schwelle.

„Solo —!“ rief er halblaut.

Sie lag vielleicht ohnmächtig vor Schmerz am Boden.

„Solo!“ rief noch einmal der junge Mann.

Er sah ihr Tuch am Boden liegen, daselbe Tuch, welches sie im Walde trug, als er sie mit dem Grafen überfallen. Nun lag es in der Vordertür und holte die Lampe. Sein junges Weib war nicht da.

„Sie — ist — fort!“

Daran hatte er noch nie gedacht. Es war ihm etwas ganz Unfassbares, etwas, das ihn traf, wie der Schlag auf den Kopf vorhin im Forste.

Fort! Solo fort!

Fortsetzung folgt.

Die deutsche Schulkommission.

Berlin, 28. September. (P. A. Z.) Auf eine Interpellation der Unabhängigen antwortete Außenminister Müller, daß die zur Ermittlung der Ursachen des Ausbruchs des Weltkrieges ihre Tätigkeit bereits aufgenommen habe. Alle Urkunden, die sich auf den Kriegsausbruch beziehen, werden ohne jede Nebenbedingung Mitte Oktober veröffentlicht werden.

Die neue württembergische Verfassung.

Berlin, 27. September. (P. A. Z.) Der württembergische Landtag nahm die neue Verfassung des freien württembergischen Staates mit 120 Stimmen gegen 9 an.

Falsche Pogromgerüchte in Wien.

Wien, 27. September. (P. A. Z.) Anlässlich der jährlichen Feiertage verbreiteten sich in Wien Gerüchte von beabsichtigten Judenpogromen. In der ganzen Stadt wurden Flugblätter verbreitet, die zur Vertreibung der Juden aus Galizien aufriefen. Die Deutschnationalen veranstalteten im Rathaus eine Versammlung, die die Entfernung der galizischen Juden forderte. Nach der Versammlung begaben sich die Teilnehmer an der Versammlung mit judenfeindlichen Ausrufen nach einem anderen Stadteil. Ein Polizeiaufgebot versperrte den Demonstranten den Weg und zerstreute sie.

Erzherzog Karl verzichtet.

Paris, 25. September. Der Berner Sonderberichterstatter des „Eclair“ hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Ludwig Windisch-Graetz, in der dieser die Haltung des Erzherzogs Karl verteidigte und versicherte, daß der Erzherzog nicht an die Wiederherstellung der Krone denke. Windisch-Graetz sagte ausdrücklich, er selbst sei nicht verrückt genug, um die Möglichkeit oder Opportunität einer Restauration der Monarchie ins Auge zu fassen, die augenblicklich niemand wünsche.

Die Teilung der Beute.

Amsterdam, 26. September. (P. A. Z.) Die Blätter berichten aus New-York, daß Amerika 3 frühere deutsche Schiffe England übergeben habe. Außerdem erhält England weitere 5 deutsche Schiffe.

Aus Russland.

Moskau, 28. September. (P. A. Z.) Kollschakow erstellte einen Antrag, in dem er eine Semstwoversammlung für Ende Oktober einberuft.

Russisch — Amtssprache in der Ukraine.

Berlin, 26. September. (P. A. Z.) Die „Tägliche Rundschau“ erfährt, daß Denikin in der Ukraine die russische Sprache als Amtssprache eingeführt hat. Die ukrainischen Buchhandlungen wurden von den Behörden geschlossen. Die Presse unterliegt einer strengen Zensur, wodurch die ukrainischen Zeitungen am Erscheinen verhindert sind. Einer Verordnung des Kiewer Kommandanten Gen. Bredow zufolge, wurden alle ukrainischen Aufschriften beseitigt und an deren Stelle russische gesetzt.

Unruhen in Pittsburg.

Pittsburg, 25. September. Der Stahlarbeiterstreik ist im Distrikt Pittsburg mit Zusammenstößen zwischen der Staatspolizei und einer Menschenmenge die eine Versammlung im Freien abhalten wollte, eingeleitet. Augenzeugen behaupten, daß in Clanton eine Versammlung, die einen geordneten Verkauf nahm, durch Polizisten angegriffen wurde, worauf die Menschenmenge sich zerstreute. Sie begann nun aber ihrerseits mit Wurfgeschossen gegen die Polizisten vorzugehen, die mit Knütteln erwiderten. Es wurde niemand ernstlich verletzt. Neunzehn Personen wurden verhaftet.

Kleine Nachrichten.

Aus England werden Fröste und starke Schneefälle in Yorkshire, Devonshire, Cumberland und im nördlichen Teile von Wales gemeldet.

Ein Erlass des Präsidenten von China vom 16. d. Mts hat die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland angeordnet.

Wirtschaftliches.

Gründung einer staatlichen Devisen-Zentrale in Warschau. Zur Vorbeugung und Abschaffung der Valutapetulation wird bei der Polnischen Darlehenskasse unter der Benennung

„Staatliche Devisen-Zentrale“ eine neue Behörde gegründet, die dem Finanzminister untersteht. Die staatliche Devisen-Zentrale setzt den für alle Umsätze verbindlichen Kurs der ausländischen Valuta fest und läßt über alle finanziellen Operationen eine Kontrolle aus.

Wiederaufbau des galizischen Erdölgebietes. Wie man berichtet, werden zurzeit alle Kräfte angespannt, um die galizischen Petroleumanlagen, die durch den Krieg stark zerstört waren, wieder nutzbar zu machen und dem Mangel an Petroleum und Benzin, der sich fortgesetzt unangenehm fühlbar macht, abzuwehren. Die erforderlichen Maßnahmen werden von den amtlichen Stellen aufs eifrigste unterstützt.

Die Finanzierung der amerikanischen Baumwollausfuhr nach Deutschland. Am 1. Juni d. J. lagen in den Vereinigten Staaten zwei Millionen Ballen Baumwolle, die auf die Verschiffung warteten. Der Vorrat war größtenteils von minderer Qualität, denn in Amerika werden nur die besseren Sorten versponnen und die Bänder, die im Kriege aus Amerika Waren beziehen konnten, haben es mit Rücksicht auf die hohen Seefrachten vermieden, die schlechten Qualitäten zu beziehen. Die amerikanischen Exporttreue stellen sich nun den geregelten Export der Baumwolle nach Deutschland, das immer der größte Abnehmer der billigen Sorten war, in der Art vor, daß im Bereiche der deutschen Spinnereien große Lager aufgestapelt werden, so daß die nötigen Mengen von Woche zu Woche verkauft werden könnten. Man schätzt den Monatsbedarf der deutschen Spinnereien auf 40.000 Ballen.

Der neue deutsche Ueberseeverkehr. Verschiedene Reedereien machen bereits Anstrengungen, wieder die alten Beziehungen, so weit es die heutigen Verhältnisse gestatten, aufzunehmen. Eine direkte Verbindung Hamburg—Mittelmeer wird von Rob. M. Schmann jun. eingerichtet, die den Dampfer „Cetta“ am 27. September von Hamburg nach dem Mittelmeer dirigiert. Das Schiff läuft unter anderen Malaga, Barcelona, Genua, Neapel, Messina und Palermo an. Die Firma Theodor & F. Gimbede läßt auf der „Oceanlinie“ den deutschen Dampfer „Dana“ am 30. September nach Ruda und Mexiko abgehen. Die Firma F. W. Dahlström expeditiert in zehn bis vierzehntägigen

Zwischenräumen zwei Dampfer von Hamburg nach Antwerpen, und endlich läßt die Schiffsmaklerfirma Daniel Milberg als Generalvertreter der Johnson-Linie das schwedische Motorschiff „Kronprinz Gustav Adolf“ von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro, Santos und Buenos Aires, etwa am 12. Oktober, abgehen.

Amerikanische Kohle für die deutsche Großindustrie. Die Kieler Großindustriellen haben zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe amerikanische Kohle zum Preise von 780 Mark für die Tonne gekauft. Früher wurde in Kiel für schottische Kohle 18 bis 20 Prozent per Tonne bezahlt.

Kleine Anzeigen

wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gesuche, Grundstücksmarkt, Geldverleihe, An- und Verkäufe, Verleihen, Verpachten, Heiratsgesuche, Bedenke und Funde, sind in der „Lodzer Freien Presse“ stets erfolgreich.

Warschauer Börse.

	27. September.	28. September.
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf RM. 100		96.75
4 1/2% Pfandbriefe der Agrar. A. nach B.	167.00—25—50 —75—183	160.00—25.50 —75
5% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	203.00—25	—
5% Pfandbriefe der Stadt Lobs	143	—
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf RM. 2000 nach 1000	—	203.50
Dollar	—	—
Sarenrabel 100-ter	—	—
" 500-ter	102.75—108—25	103.50
Reinbilletts 1000-er	34.75—35.25	—
Rumen	51.75—51.60—51.65	51.60—51.60
Rumanische Lei	—	—